

# Törnbericht WELVAREN

Wattentörn 2014 mit den Lemsteraaken von Heech by de Mar 11.04 – 18.04.14 + 1 Tag



## Übersicht:

Vorgeschichte Teil 1 Organisation.....	2
Vorgeschichte Teil 2 Manövertraining.....	4
Anfahrt 11.04.2014.....	14
Tag 1 Samstag 12.04.2014 Heeg – Makkum 20 sm.....	20
Tag 2 Samstag 13.04.2014 Makkum – Terschelling 31 sm .....	30
Tag 3 Montag 14.04.2014 Terschelling – Ameland 26 sm .....	43
Tag 4 Dienstag 14.04.2014 Ameland – Lauwersoog 26 sm.....	58
Tag 5 Mittwoch 15.04.2014 Lauwersoog-Makkum 52sm .....	77
Tag 6 Donnerstag 16.04.2014 Makkum – Lelystad 50sm.....	99
Tag 7 Freitag 17.04.2014 Lelystad – Heeg 33sm.....	105
Abreise Samstag 18.04.2014 .....	113

## Vorgeschichte Teil 1 Organisation

Noch verückt vom Vorjahres-Wattentörn:

Siehe: <http://osbit.de/segelcommunity/blogs/entry/Wattent-rn-2013>

wird gleich nach dem USC Lemsteraakentörn im September 2013 wieder die WELVAREN gebucht und auch die Crew ist schnell gefunden. Gerald, Günter, Christian und Nadine werden wieder dabei sein. Axel und Tobias haben berufliche Verpflichtungen und werden es leider nicht einrichten können. Aber schnell sind Beate und Thomas gefunden und innerhalb von 24 Stunden ist die WELVAREN ausgebucht.

Da Beate und Thomas, Gerald noch nicht kennen treffen wir uns Ende November schon einmal alle im Kluseneck. Der Abend wird wirklich nett und wir alle freuen uns schon sehr. Thomas, Kalli und Beate besuchen Gerald auch noch bei der weihnachtlichen Nachlese der Swingin' Voices ([www.swinginvoices.de/frameset.html](http://www.swinginvoices.de/frameset.html)) und genießen das Konzert.

Der Frühling kommt in diesem Jahr sehr früh und alle scharren schon mit den Hufen und wollen aufs Wasser. Christian und Nadine buchen sich noch zum diesjährigen Manövertraining mit den Aaken ein. Hat das Training doch auch im letzten Jahr einen klasse Saisonauftakt für die Beiden bedeutet. In diesem Jahr wird das Training genau eine Woche vor Start des Wattentörns stattfinden.

Ostern ist dieses Jahr spät und wir erfahren, dass zeitgleich zum Wattentörn der USC SKS Törn geplant ist. Hajo ist begeistert und wird versuchen uns am Samstag (Tag 1) auf dem IJsselmeer zu treffen. Für die Segelschüler wäre dies bestimmt ein Hit, allerdings auch sehr anstrengend.

Wir planen derweil noch etwas anderes, doch wollen wir die Segelschüler sowie Frank und Hajo damit, wenn alles klappt, überraschen. Deswegen verraten wir nichts.

Wir buchen die Welvaren noch einen Tag länger, und obwohl die Buchung das Osterwochenende tangiert, meint Herr Koekebakker, dass wir als gute Kunden gerne die WELVAREN bekommen könnten. Wir werden sehen wie wir den zusätzlich gebuchten Tag nutzen werden können. Sollte die Route der Flottille und das Wetter passen, würden wir versuchen noch am Donnerstag den 17.04 (der SKS Prüfungstag) nach Lelystad zu segeln und die Gruppe zu überraschen. An unserem zusätzlich gebuchten Tag dem Freitag müssten wir dann nach Heeg (ca. 39 sm) zurückkommen. All dies geht nur wenn die Route und das Wetter passen. Somit können wir dies wohl erst während unseres Törns genau abschätzen. Sollten wir es nicht schaffen, würden wir am Freitag (unserem zusätzlichen Chartertag) bestimmt trotzdem einen schönen Segeltag erleben können.

Auf der Boot treffen wir Herrn Koekebakker und stimmen mit Ihm noch die Teilnahme von Gerald am Manövertraining ab.

Am 28.03, ein für Christian und Nadine sehr müder Tag, da Nadines Mutter unter der Woche noch Geburtstag hatte und ausgiebig gefeiert wurde, erreicht uns die Vorbereitungsmail von Heech by de Mar. In dieser wird unter anderem deutlich gemacht, dass es am Samstag, nach dem Kennenlernabend, gleich sehr früh losgehen wird. Es geht also schon wieder los...

Wir stellen uns einfach mal auf wenig Schlaf ein, hoffen auf gutes Wetter und freuen uns.

Am 29.03, nach dem anstrengenden Aufriggen der Boote am Phönixsee, trifft sich die Crew der WELVAREN noch im Kluseneck um Einkäufe, Anfahrt und Weiteres abzustimmen.

Schnell steht der Speiseplan und alle freuen sich sehr.

Dann geht es aber schnell wieder nach Hause, denn der USC Trailer muss noch ins Winterlager und morgen geht es trotz der nächtlichen Zeitumstellung schon um 0900 los mit dem Winterlagertransport der Jollen zum Hengsteysee.

## Vorgeschichte Teil 2 Manövertraining

Nach einer anstrengenden Woche mit diversen Dienstreisen hoffen wir einfach, dass wir auch wirklich alle Dinge in dem Koffer haben, den wir mit nach Heeg nehmen wollen. Am Fr. den 04.03 geht es nach der Arbeit für Gerald, Christian und Nadine auf nach Heeg zum Manövertraining. Dabei pickt Nadine Gerald von Zuhause aus auf. Beide schlagen sich dann durch bis nach Remscheid um dort Christian direkt von der Arbeit abzuholen.

Die Straßen sind voll aber alles klappt und schon bald geht's auf nach Heeg. Wir erreichen die Pension Ann het water gegen 1900. Schnell sind die Zimmer bezogen und auf geht's am milden Abend zu d'Ald Wal.

Heeg hat den Winter wohl gut überstanden und es ist schön zu sehen wie die Stadt langsam erwacht.

Bei d'Ald Wal treffen wir leider nicht unsere Lieblingskellnerin an, aber der Abend wird trotzdem klasse und das Essen ist spitze. Auf dem Rückweg stellen wir noch fest, dass das Schulgebäude gegenüber der Tankstelle vom Yachthafen De Eendracht abgerissen wurde. Doch hätten wir das Gebäude nicht gekannt, hätten wir die Veränderung nicht bemerkt, ist doch wirklich alles schon wieder perfekt hergerichtet worden.

Gegen 2300 erreichen wir, nach einem nächtlichen Abstecher bei Heech by de Mar, die Pension und sitzen noch ein wenig im Wohnzimmer zusammen. Dann ist es aber wirklich Zeit fürs Bett und wir fallen müde aber zufrieden in die Federn.

Am nächsten Morgen erwachen wir müde aber die Vorfreude auf den Tag treibt uns aus dem Bett. Wir Frühstück ausgiebig, die Pension ist ausgebucht und dementsprechend gefüllt aber gemütlich ist der Frühstücksraum trotzdem.

Um 0920 schlendern wir nach Heech by de Mar. Da wir früh dran sind können wir noch ein paar Bilder machen und dann trifft Martin Koekebakker mit Max, ebenfalls ein Teilnehmer des Trainings, im Schlepptau ein.

Wir machen es uns im Büro gemütlich und schnell ist klar, die Welt ist ja so klein. Max hat 2009 seine Segelscheine beim USC Dortmund gemacht und kennt so manchen USC'ler noch gut. Er will im Sommer einmal ein Plattbodenschiff fahren und möchte vorab noch etwas trainieren. Wir trinken Kaffee und Martin Koekebakker zaubert leckere Kuchenschnitten hervor.

Dann treffen auch Jörg, er hat ein Schiff am Neckar liegen und Jan Cees Kossen der Trainer ein. Wir plaudern noch kurz aber dann geht's auf die WELVAREN zum Üben. Der Himmel ist bedeckt, wohl auch wegen des Saharasandes der grade über Teile von Europa herabregnet, aber es wird heute trocken und mild bleiben.

Max muss aus der Box fahren und wir machen erst einmal einen Plan. Dann geht's raus aus dem Hafen und wir üben rückwärtsfahren. Dann üben wir Achtenfahren in engen Bereichen. Danach geht es aber sofort ans Anlegen.



Nadine darf zuerst und dann bis zur Pause jeder einmal an einer anderen Stelle anlegen.



In der Pause wird sich kurz gestärkt und wir überlegen auch, ob Max nicht mit auf den USC Lemsteraakentörn im September kommen will, und schon geht es bei strahlender Sonne weiter. Anlegen auf dem Hohenwall und Boxenfahren. Das Motto ist wieder, ein Problem nach dem anderen zu lösen, und den Wind als Freund zu sehen.

Wir bemerken auch, dass die WELVAREN in diesem Winter wirklich komplett überholt wurde. Martin Koekebakker hatte uns schon von der neuen Bordtoilette erzählt, doch auch das Holz ist neu lackiert worden, in den Kajüten sind Solarventilatoren angebracht worden und auch der Herd ist neu.







Gegen 1700 sind wir hundekaputt und einfach nur müde. Wir verabschieden uns, Max bekommt noch eine persönliche Einweisung von Herrn Koekebakker in die Aak die er im Sommer chartern möchte und wir tauschen noch schnell die Mailadressen damit er sich kurzfristig bei uns melden kann, sollte er mit auf den USC-Lemsteraakentörn kommen wollen.

Wir spazieren zurück zur Pension ziehen uns um und spazieren in die Stadt. Leider haben schon alle Geschäfte zu, aber ein Eis bekommen wir dennoch. Dann geht es zu Frau Veenstra, den Gerald war noch nie dort. Wir essen gut und genießen die Abendsonne. Gegenüber hat jemand das sonst nur aus Wiese bestehende Grundstück gekauft und ein Häuschen drauf gesetzt. Letztes Jahr hatten wir noch gedacht, was für ein günstig gelegenes Stück Land. Während des Essens werden wir genau beobachtet. Frech diese Möwen.



Sobald die Sonne weg ist, wird es kühl und wir machen uns langsam auf zur Pension. Dort sitzen wir noch lange im Garten und später im Wohnzimmer zusammen. Lars, ein Freund von Gerald, ruft an. Er ist an der Ostsee zum Hafentraining und ist auch sehr müde aber zufrieden.



Dann wird noch ein wenig Niederländisch geübt um dann sehr müde ins Bett zu fallen.

Am Morgen erwachen wir und bemerken unseren Sonnenbrand.

Es hat zu regnen begonnen aber dies stört uns heute nicht. Wieder wird ausgiebig gefrühstückt und Gerald präsentiert stolz seine frisch erworbenen Niederländisch Fähigkeiten. Am Nebentisch sitzen zwei ältere Pärchen und wir kommen über das Wetter ins Gespräch. Als sich die Vier verabschieden, fragt einer der Herren noch, ob wir grade den SKS hier in Heeg machen, da wir so viel über das Schiffahren gesprochen hätten. Wir sagen ihm, dass wir nur Üben wollen und den SKS schon haben. Er schaut enttäuscht, fragt dann aber interessiert wo wir denn die Scheine gemacht haben. Dann verabschiedet er sich und sofort kommt ein komisches Gefühl auf. War dies vielleicht ein Prüfer, der grade in Heeg eine Prüfung abnimmt und haben wir ihn vielleicht schon mal gesehen...

Wir checken aus und schauen noch einmal bei Heeg by de Mar vorbei. Dort sind alle noch im Büro, denn heute schüttet und nieselt es im Wechsel und wir können verstehen, dass das Training um kurz nach 1000 noch nicht begonnen hat. Wir fahren nach einem Tankstopp nach Stavoren und schauen uns im strömenden Regen die neue Schleuse an. Durch die alte Schleuse geht grade ein Motorboot und an Deck steht man mit Regenschirm (diese Motorbootfahrer...).





Es ist usselig und wir fahren weiter nach Bolsward zur Friesenbrauerei. Dort angekommen ist diese heute leider geschlossen und wir fahren weiter nach Bolsward hinein um dort Patat und Frikandel zu essen.

Dann geht es aber auf nach Hause.

Das Hafentraining hat uns wieder an die komplett überholte WELVAREN herangeführt, neue Tricks und Kniffe gezeigt und uns aus der Winterpause erwachen lassen.

Nun müssen wir noch 5-mal Schlafen und 4 Tage arbeiten (wie sollten wir dies bloß überstehen), dann geht es endlich los.

Wir versüßen uns die Zeit bis dahin mit dem Werkeln am Trailer des Kats an zwei recht langen Abenden im Winterlager. Nun geht wieder alles und der Vermieter vom Winterlager ergreift die Gelegenheit um uns in der anderen Halle neue Räumlichkeiten für all unsere vielen Boote zu zeigen. Zudem bringen wir noch den großen Trailer des USC zum TÜV, wobei uns dabei jemand hinten drauf fährt und so können wir die restliche freie Zeit bis zum Törn mit Gutachtern verbringen um den Schaden zu ermitteln.

Zudem meldet sich Max und gibt bekannt, er und seine Freundin würden gerne auf dem USC Lemsteraakentörn mitfahren. Doch wir wären dann zu siebt auf der JOSEPHINE und dies wird Max dann doch zu eng. Wir hoffen, dass wir Max nicht aus den Augen verlieren und vielleicht kommen wir ja irgendwann noch mal zusammen.

Wir werden wohl über die Woche sehr wechselhaftes Wetter sowohl bezogen auf den Wind (2 – 7) wie auch auf Sonne und Regen haben. Somit muss von Shirt und Sonnencreme bis zur Regenklamotte alles mitgenommen werden.

Aktuell ist zum Ende unseres Törns (am Do. und Fr.) Gewitter angesagt, so dass wir dann natürlich nicht nach Lelystad fahren würden. Aber diese Vorhersagen sind noch zu wagen, da es ja doch noch etwas hin ist. Wir werden also vor Ort und im Laufe der Woche entscheiden wie wir vorgehen.

## Anfahrt 11.04.2014

Es ist der 10.04.2014 einen Tag vor Abfahrt. Hajo meldet sich, dass er von der Leiter gefallen ist, aber den SKS Törn doch mitfahren kann. Die Einteilung für die SBF-Binnen Kurse wird es erst nach Ostern geben. Wir haben noch bis 2100 zu tun und kommen erst spät nach Hause. Doch gepackt ist schon alles.

Am Morgen werden wir gemütlich wach. Nadine berichtet Christian, dass sie heute Nacht geträumt hätte, dass Günter den Kartoffelsalat über Bord geschmissen hätte. Christian lacht und meint, oh Mist, wir haben den Kartoffelsalat gar nicht gekauft. Also heißt es aufstehen und noch schnell zur Metro düsen. Aber es gelingt und wir fahren noch schnell wie am Mittwoch vereinbart zur Werkstatt wegen des Gutachtens. Dann wird es aber doch etwas knapp, da die Werkstatt in aller Gemütsruhe unser Auto durchprüft. Doch endlich ist es geschafft und wir fahren nach Thomas. Als wir ankommen ist Gerald schon vor Ort und Beide suchen grade an Thomas Auto den Kühlwasserauffüllstutzen. Christian sucht weiter und Gerald, Thomas und Nadine packen die paar Teile in Gerald's Auto. Am Ende passt alles und an Thomas Auto ist das Kühlwasser aufgefüllt, damit die Töchter auch die freie Zeit mit Papas Auto umherfahren können.



Vor allem Nadine ist begeistert, dass alles ins Auto passt.



Nach einem kurzen Kaffee geht es dann los, zu viert in Gerald's Galaxy nach Heeg. Wir versuchen Anja, die heute Geburtstag hat, zu erreichen, doch sie geht einfach nicht ans Telefon.

Heeg erreichen wir um 1400. Wir begrüßen die WELVAREN und sofort wird ausgepackt und verstaut.





Dann geht's zu Frau Veenstra und wir essen ein wenig. Als wir gestärkt sind schlendern wir durch die Stadt um beim de Jong Watersport kaufen wir noch ein paar Dinge. Z. B. Handschuhe. Im Drogeriemarkt kauft Thomas noch zwei Kartenspiele. Zurück an Bord treffen dann auch Beate und Günter ein und packen auch noch kurz aus. Gerald und Christian fahren noch Getränke, Gemüse und Obst kaufen. Der USC und KK Stander werden gesetzt.





Wir machen es uns im Cockpit bequem um auf einen schönen Törn anzustoßen. Das Wetter ist herrlich.



Dann gibt es noch eine Einweisung von Christian.



Wir klönen ein wenig und fahren dann gemeinsam zum Texas Steakhaus um dort zum ersten Palaver aller Crews zusammen zu kommen. Das Steakhaus ist schon sehr gefüllt aber wir finden noch ein nettes Plätzchen. Martin Koekebakker begrüßt die Flottille und eröffnet das Buffet.

Wir schmausen ausgiebig und als alle gesättigt sind, eröffnet Jan Cees das Palaver.

In diesem Jahr sind dabei:

Flottillenflaggschiff HENDRICKJE STOFFELS mit Skipper und Flottillenführer Jan Cees Kossen und Co Skipper Harry Koekebakker

RONDE WALVIS mit Skipper Aebel

BRANDENDE LIEFDE mit Skipperin Marianne

BESTE VAERT mit Skipper Martin Koekebakker

ELINE VERE mit Skipper Klaus Thiele

VR. WILLEMENKE mit Skipper Dr. Bothe-Brentrup

MATA HARI mit Skipper Jan Heijsteeg

JOSEPHINE mit Skipper Kraft

TIJDVERDRIJF mit Skipper Herrn Kahlke

BOLLEKE mit Skipper Herrn Roth

HONESTA mit Skipper Herrn Lechner

SCHOKBREKER mit Skipper Herrn Vette

BOLLE WIND mit Skipper Herrn Kölsbach

SUYDEWINDE mit Skipper Herrn Bottema

Und natürlich wir mit unserer 14 Tonnen schweren, 11 Meter langen und 4,25m breiten WELVAREN mit Skipper Christian.



Es gibt wieder so typische Tipps aller Jan Cees. Z. B. meint er, ihr Fahrt durch die Brücke sobald diese öffnet und 45° anliegen und wenn ihr gefragt werdet, „hast du nicht gesehen, dass die Ampel noch auf rot/grün stand“, sagt ihr einfach, „Ja, das habe ich gesehen“.

Wir erfahren auch, dass geplant ist, die Route vom letzten Jahr zu fahren. Morgen wird es um 0830 losgehen und wir beschließen bis 0700 zu schlafen und unterwegs auf den Kanälen zu frühstücken. Wir lernen was ein Wantij ist und was wir im Falle einer Kalamität machen müssen.

Dann geht es um 2130 zurück zum Schiff, da wir nur mit einem Auto zum Steakhaus fahren wollten, klettert Nadine in den Kofferraum. Der Mond strahlt hell und rund. Wir haben Springzeit. Hajo meldet sich und verkündet, dass die SKS Flottille morgen nach Horn fahren wird. Eine sehr vernünftige und vor allem für die Segelschüler eine schonende Entscheidung.

Zurück an Bord prüfen wir die Navigationslichter, die sich eindrucksvoll vom sternenklaren Himmel abheben. Auch prüfen wir, ob wir alle aktuellen Karten an Bord haben.

Dann geht es aber ins Bett.

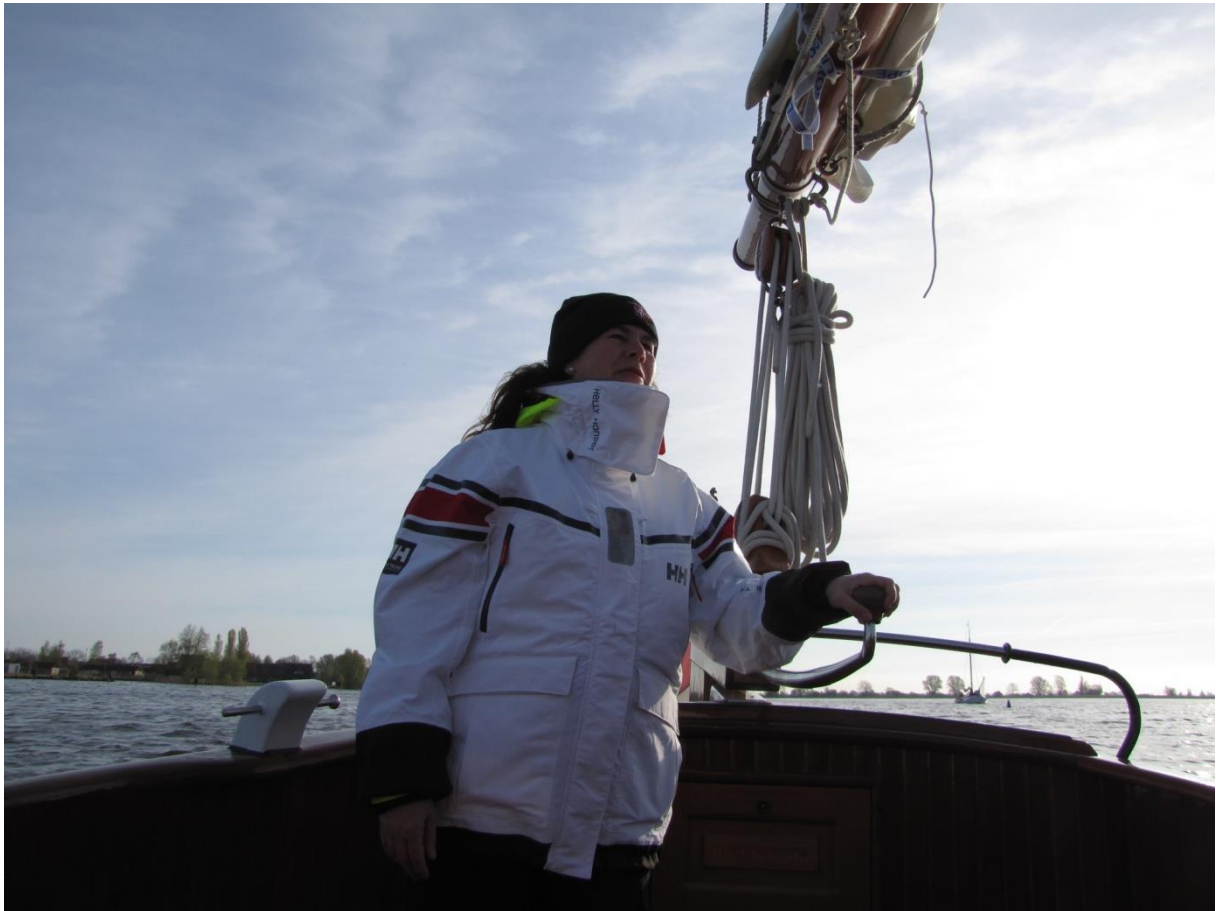
## Tag 1 Samstag 12.04.2014 Heeg – Makkum 20 sm

Wir erwachen schon recht ausgeruht und genießen den Sonnenaufgang.



Beate, Christian und Nadine spazieren am Morgen zur Marina De Entracht, zum Duschen, denn im Hafen von Heech by de Mar ist sehr viel los und es gibt nur eine Dusche.

Christian besorgt auf dem Rückweg dann noch Brötchen. Zurück an Bord wird sich schnell umgezogen und dann geht es schon zum Palaver um 0820. Marianne begrüßt Christian. Ziel ist zuerst Workum, später wird sich dann finden, wohin es am Nachmittag geht. Ggf. würden wir bis Harlingen fahren. Wir legen dann sofort ab und düsen Richtung Workum. Unterwegs wird im Wechsel unter Deck gefrühstückt.



Wir kommen ganz gut durch die vier engen Brücken und beim Warten vor der Schleuse begrüßen uns sehr süße Entenbabys.



Wir liegen um 1145 hinter der Schleuse und machen Pause.



Dann legt sich noch Marianne mit der BRANDENDE LIEFDE noch zu uns ins Päckchen. Jan Cees meldet sich gegen 1210 und berichtet, dass er noch vor der ersten Brücke steht. Und ab 1200 haben Brücken





Am Hafen von Workum gedenken wir noch unserem USC Kammeraden Gerd Buschmann. Danach setzten wir gleich die Segel.

Dann geht es bei 4 Bft W auf nach Makkum. Die Wellen kommen querab und schaukeln uns gut durch. Wir sind schon recht Luvgerig sind aber zu faul zum reffen. Es macht wirklich Laune in diesem Jahr die ersten Segelschläge zu tun.





Dann erreichen wir Makkum und fahren noch ein Stück weiter um die Segel zu bergen. Das Bergen der Segel ist ein heißer Ritt, da uns die Wellen stark schaukeln.

Danach geht's mit der Fock durch die Hafeneinfahrt nach Makkum. Wir legen uns gegen 1545 ans Ende des Steigers ins Päckchen neben die BESTE VAERT.

Wir Klönen ein wenig mit den Nachbarn, während Thomas eine Runde joggt. Dann will sich die HONESTA zu uns legen und unterschätzt die Legerwallsituation und döscht leider an unsrem Heck an. Zurück bleiben ein paar Macken und Schrammen auf der Steuerbordseite. Der Skipper der HONESTA entschuldigt sich im Nachgang bei uns, dies ist wirkliche Seemannschaft. Hut ab dafür. Wir schauen noch ein wenig dem Hafenkino zu. Jan Cees teilt uns mit, dass wir morgen um 0700 ablegen werden.

Mit Peter, Crewmitglied der BESTE VAERT, und begeisterter Lemsteraakenfan, veranstalten wir spontan eine Weinprobe.



Dann wird weiter geklönt bis Thomas vom Joggen zurückkommt und wir alle wegen des Windes unter Deck flüchten. Thomas kocht und wir freuen uns über ein klasse Heringsstipp mit Pellemänner. Wir schmausen ausgiebig und gehen im Anschluss noch ein Weilchen im Dorf spazieren.

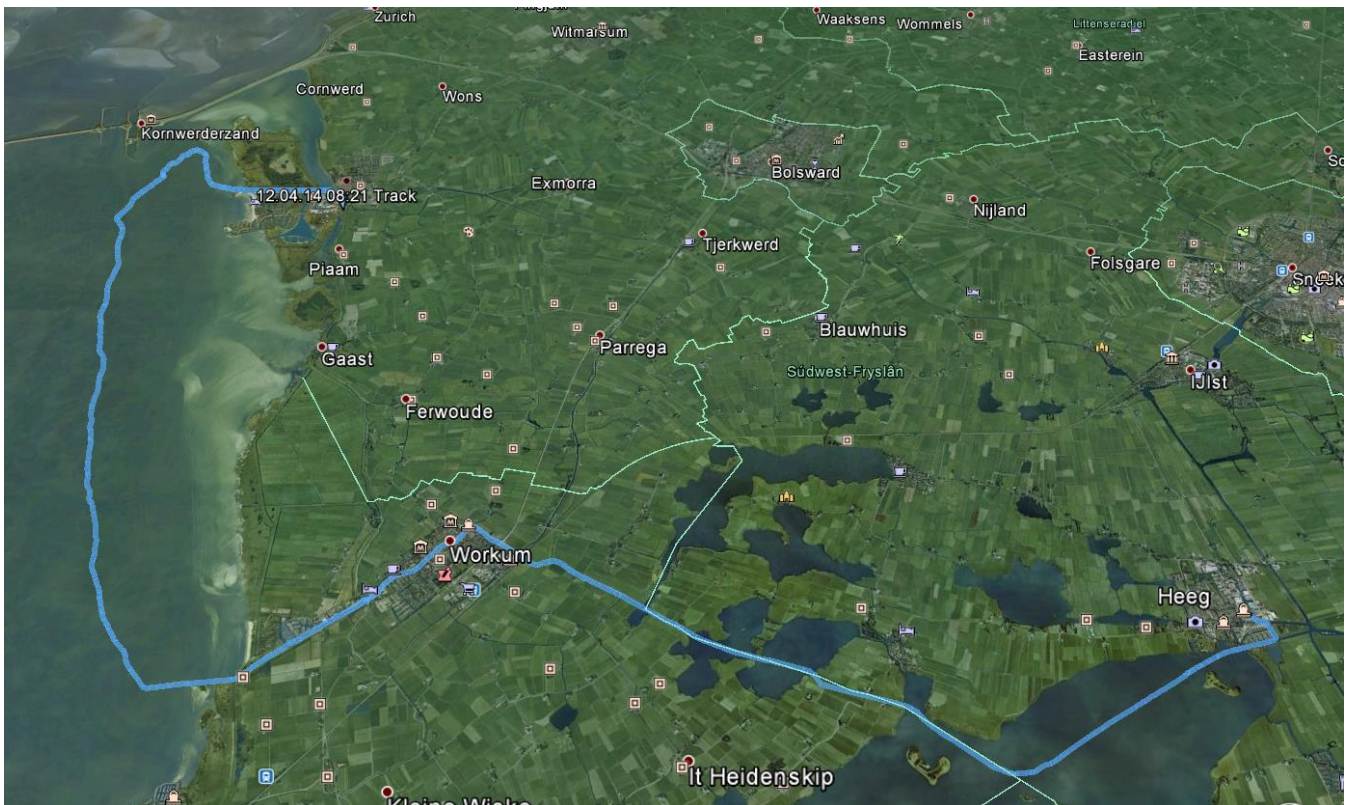


Auf dem Rückweg bemerken wir, dass wir morgen ggf. nicht mehr vorm Ablegen duschen können, da die Duschen erst um 0700 aufmachen. Aber wir werden morgen mal weiter sehen. Wir trinken noch ein Bier um dann aber auch ins Bett zu fallen.





So viel frische Luft und Sonne auf einmal hat uns schon sehr müde gemacht.



## Tag 2 Samstag 13.04.2014 Makkum – Terschelling 31 sm

Der Wecker weckt uns um 0600 nach einer windigen und deshalb recht unruhigen Nacht. Wir spazieren zu den Duschen und siehe da zumindest bei den Herren kann geduscht werden. Dies wird auch von Nadine genutzt. Es windet doll und wir laufen schnell von der Dusche zurück.

Dann geht's auch schon sofort zum Palaver. Dort verkündet Jan Cees, dass der Wind eher Nördlich kommen wird, dies ist für unser angepeiltes Tageszwischenziel vor Richel nicht grade günstig und da wir eigentlich zum Trockenfallen um 1100 dort seien müssten empfiehlt Jan Cees es mit dem Segeln (gegen an) erst gar nicht zu probieren.

Günter legt ab und wir reffen in der Hafenausfahrt noch das Groß. Sollten wir doch Segeln können ist bei 4 – 5 Bft NW Wind ein zweites Reff zu bevorzugen. Dann motoren wir in die Lorenschleuse am Kornwerderzand.



Eine kleine Aak dreht sich vor uns in der Schleuse und wir müssen uns ganz langsam vorantasten. Doch alles gelingt und wir liegen am Hohenwall fest. Es ist immer wieder ein Spektakel so viele Lemsteraaken in einer Schleuse zu sehen.



Dann geht's hinaus in die Nordsee. Wir motoren bis kurz hinter die Gasborinsel IN-Gas-N. Wellen schwappen über das Vorschiff und die Gischt tut ihr übriges. Die Herren machen es sich im Salon bequem und reichen Brote.







Beate steuert die WELVAREN sicher gegen an und muss einiges an salzigem Wasser schlucken. Wir verbuchen dies unter einer ganz besonderen Wellnessbehandlung.

Hinter der Gas-Bohrinsel können wir dann aber doch die Segel setzen, auch da es schon nach 1100 ist und wir wissen, dass wir es eh nicht mehr schaffen werden. Es tut gut nach dem ganzen motoren einmal die Ruhe zu spüren und sich vom Wind tragen zu lassen.



Kurz vor Richel werden die Segel geborgen und wir fahren zusammen mit den anderen aus dem Priel heraus. Wir verwerfen das eigene Ankern, als wir erfahren, dass wir heute wegen des angekündigten starken Windes am Abend nicht mehr Trockenfallen werden und legen uns neben die HENDRICKJE STOFFELS die vor Anker im Päckchen mit der RONDE WALVIS liegt.



Zu uns legt sich auch noch die BESTE VAERT. Zur anderen Seite wird das Päckchen auch immer größer. Der Anblick ist klasse.

Gerald kocht uns derweil aus den gestrigen Pellemänner noch Bratkartoffeln und kredenzt uns dazu noch Bockwurstchen. Dann essen wir in Ruhe an Deck als Jan Cees plötzlich neben uns die Maschine anschmeißt. Bald erkennen wir auch den Grund. Die Anker haben nicht gehalten und das ganze Päckchen ist nach Achtern gedriftet. Nach und nach löst sich das Päckchen auf, wir essen derweil noch auf. Als dann Jan Cees fragt ob auch wir alleine Ankern könnten. Wir fahren zu, aber beim ersten Mal hält auch unserer Anker nicht. Doch dann klappt es und wir liegen wieder fest und können entspannen.



Die RONDE WALVIS fährt sich fest, obwohl wir dies wegen des anstehenden Sturmes vermeiden sollen um frühzeitig weiterfahren zu können. Gegen 1500 soll es losgehen doch lösen sich um 1430 die ersten aus dem Ankerfeld.



Ein Seehund schaut uns zu während wir den Anker aufholen. Die Wellen kommen achterlich und wir werden ein wenig durchgeschüttelt.

Doch wir setzten die Fock und kommen gut voran nach Terschelling. Dann bergen wir die Segel und fahren das letzte Stück unter Motor. Die BR. LIEFDE fährt mit uns Seite an Seite. Die Katamaranfähre kommt uns entgegen und verursacht starke Wellen.





Dann fahren wir in den Hafen und Nadine legt seitlich am Steg an.

Schnell machen wir das Schiff klar und trinken unseren Anleger. Dann geht es zum Bummeln in die Stadt. Das Wasser ist so klar, dass wir jede Schiffsschraube begutachten können.



Wir begutachten die vielen Tonne die hier im Hafen liegen.





Wir sehen Qualen im Hafenbecken die anmutig dahingleiten und besuchen noch den Leuttturm Brandaris.



Nadine ist Landkrank und freut sich deshalb bald wieder an Bord sein zu können. Zurück an Bord macht uns ein anderer Yachtie darauf aufmerksam, dass in unserem Propeller ein kleines Stück Netz hängt. Günter und Christian bauen einen Bootshaken mit Schälmesser und entfernen das Netz im Nu.

Wo haben wir uns dies wohl eingefangen? Oder war es schon die ganze Zeit am Propeller?



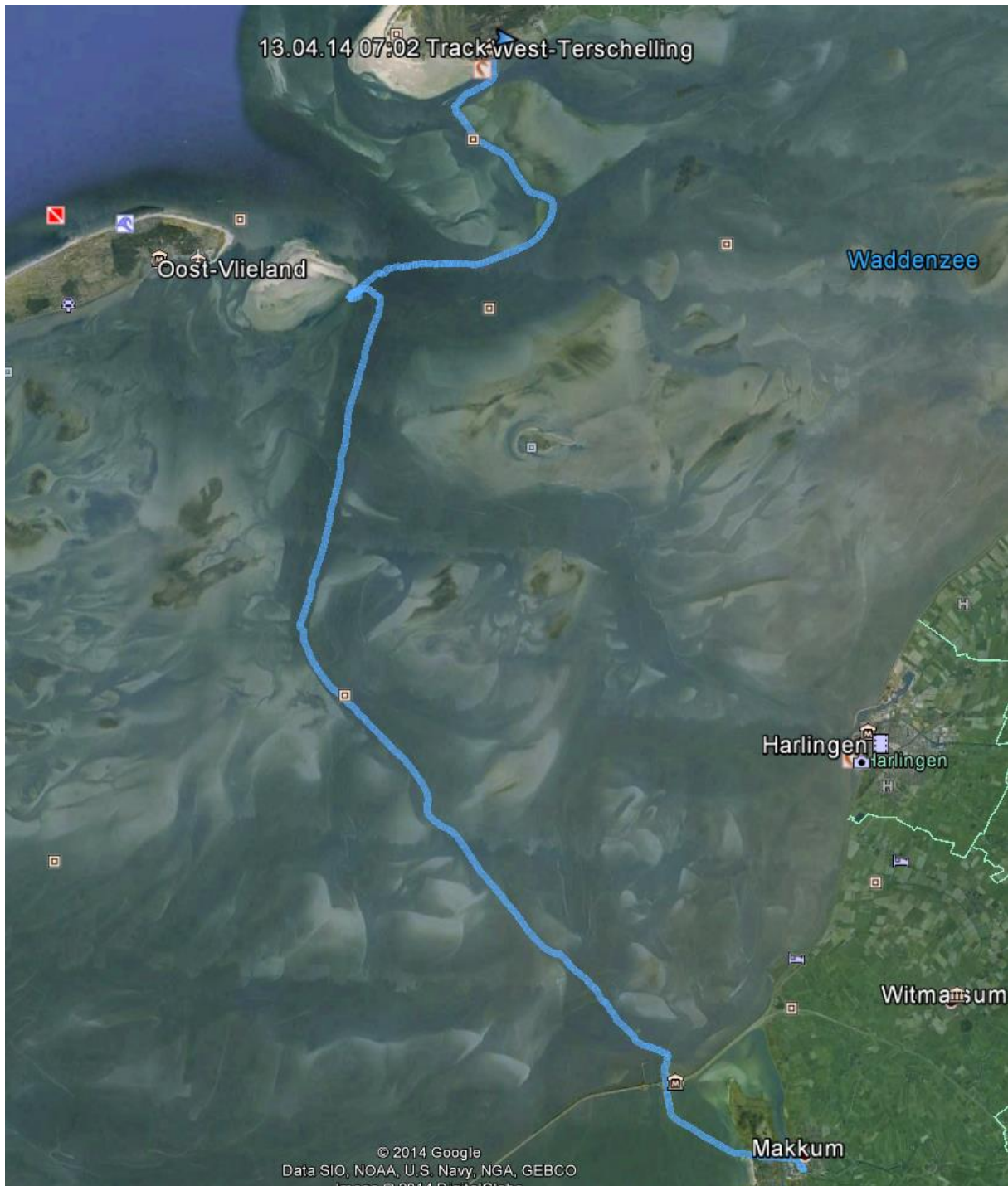


Beate zaubert uns ein leckeres Menü und wir schmausen ausgiebig.

Jan Cees kommt und berichtet, dass es morgen nach Ameland gehen wird, wir aber nicht trockenfallen werden, da es zu viel Wind geben wird.

Aber am Dienstag wird es wohl eine Gelegenheit zum Trockenfallen geben.

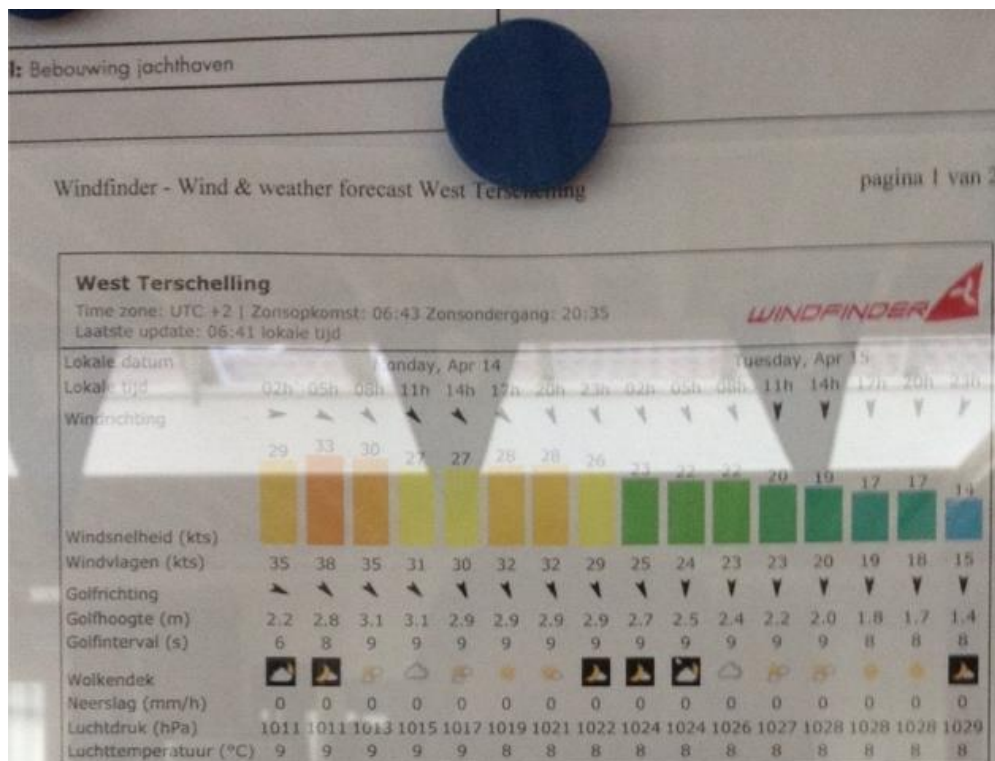
Dann essen wir gemütlich weiter und es gibt auch noch Vla da wir morgen erst um 0900 auslaufen werden. Es wird also Frühstück geben.



## Tag 3 Montag 14.04.2014 Terschelling – Ameland 26 sm

Wir erwachen und schreiten zur Dusche. Thomas geht es heute nicht sehr gut schmerzt doch der Hals sehr, aber er beißt die Zähne zusammen. Da haben wir wohl die „Pest“ an Bord ☺.

Der Wind bläst dabei mit 7 – 8 Bft aus N.



Um 0845 ist Palaver und allen ist klar heute wird es ungemütlich. Jan Cees meint, dass wir auch auf Terschelling bleiben könnten. Jeder muss selber entscheiden ob er fahren wird oder nicht.

Spätestens nach dem wir aus der Landabdeckung der Wattenseeinseln heraus sind werden wir wohl gut durchgeschüttelt werden. Aber wir würden vor dem Wind ablaufen und somit sollte es gehen.

Wir reffen noch im Hafen die Fock und sind klar zum Ablegen.

Wir warten noch einen kleinen Regenschauer ab und dann legt Thomas mit Beates Hilfe um 0905 ab.

Wir setzten die Fock und machen uns auf den Weg. Die See ist ganz moderat für den Wind und wir kommen trotz gereffter Fock sehr gut voran. Die anderen Schiffe sind trotz ungeriffter Fock auch nicht schneller unterwegs.



Ein Rettungskreuzer fährt ebenfalls unsere Route, na wie beruhigend.



Es macht wirklich Laune, dahinzuschießen und zu spüren, wie gut unsere WELVAREN durch die Wellen läuft. Es gibt Kekse und Kuchen für uns an Deck und wir finden langsam Gefallen an dem Wind und den Wellen.

Vorbei geht es an der Sandbank Blauwe Balg auf der sich, wie schon im letzten Jahr, unzählige Robben räkeln.

Der Wind wird stärker, nur noch ein paar Schiffslängen und wir haben das Fahrwasser nach West Ameland erreicht. Hier wird die Landabdeckung uns nicht mehr schützen können und zudem haben wir noch die unschöne Situation, dass der Strom nach Norden, also genau gegen den Wind setzten wird. Wir biegen ins Fahrwasser ein und da sind sie die 2 – 3 m hohen Wellen. Doch wir laufen unter Fock vor dem Wind ab und die WELVAREN schlägt sich richtig gut in den Wellen. Zudem haben die Wellen eine lange Periode und kommen nicht hakig daher. Wir wechseln uns am Ruder ab, denn es ist sehr anstrengend in den Wellen zu steuern. Man, kann so ein Cockpitboden rutschig sein... Der Wind versetzt uns stark und wir halten fast 30° vor damit wir um das Vrijheidsplaat herum kommen.





Dann bricht auch noch eine Front über uns herein und lässt den Wind noch mehr auffrischen. Nach einem kurzen Moment, sind wir aber sicher unter der Fock einfach weiter vor dem Wind abzulaufen wird das richtige sein. Es gelingt und die Front ist auch ganz schnell durchgezogen.



Wir biegen in das Molengat ein und die Wellen lassen sofort spürbar nach. Nur der Strom setzt ordentlich nach StB.



Wir erreichen Nes und fahren durch die sehr schmale Ansteuerung in den Hafen.



Ein paar Aaken haben die Pricken auf der falschen Seite genommen und liegen fest. Sie werden wohl erst gegen Abend wieder freikommen und in den Hafen einlaufen können.



Gegen 1425 liegen wir im Päckchen neben der MATA HARI und schreiten zu unserem verdienten Anleger.



Wir machen uns danach auf in die Stadt und essen dort ein Eis. Dann entscheiden wir uns, dass Günter und Beate noch Brot und Käse einkaufen gehen und Thomas, Gerald, Christian und Nadine einmal über die Insel zur Nordsee spazieren werden.



Die Nordsee ist rau, wie erwartet und als wir den Dünenkamm erreichen, werden wir vom aufgewirbelten Sand ganz schön gepekt.





Wir bewundern die Kraft der Wellen und trinken im Strandkaffee einen Kakao um gut aufgewärmt den Rückweg anzutreten.



Wir spazieren durch einen kleinen Wald und erreichen einen herrlichen Wasserspielplatz auf dem wir uns gut austoben.









Wir besuchen auch noch die schöne Mühle in Nes.



Doch irgendwann sind wir dann zurück im Hafen. Beate und Günter berichten, dass Jan Cees schon da war und was morgen anstehen wird.

Dann brät uns Christian leckere Steaks und wir lassen es uns gut gehen. Ein Crewmitglied der BRANDENDE LIEFDE, fragt uns, ob wir sie an unseren Bordstrom hängen können, da sie mit ihrem Kabel die Stromkästen nicht mehr erreichen. Natürlich machen wir dies gerne.

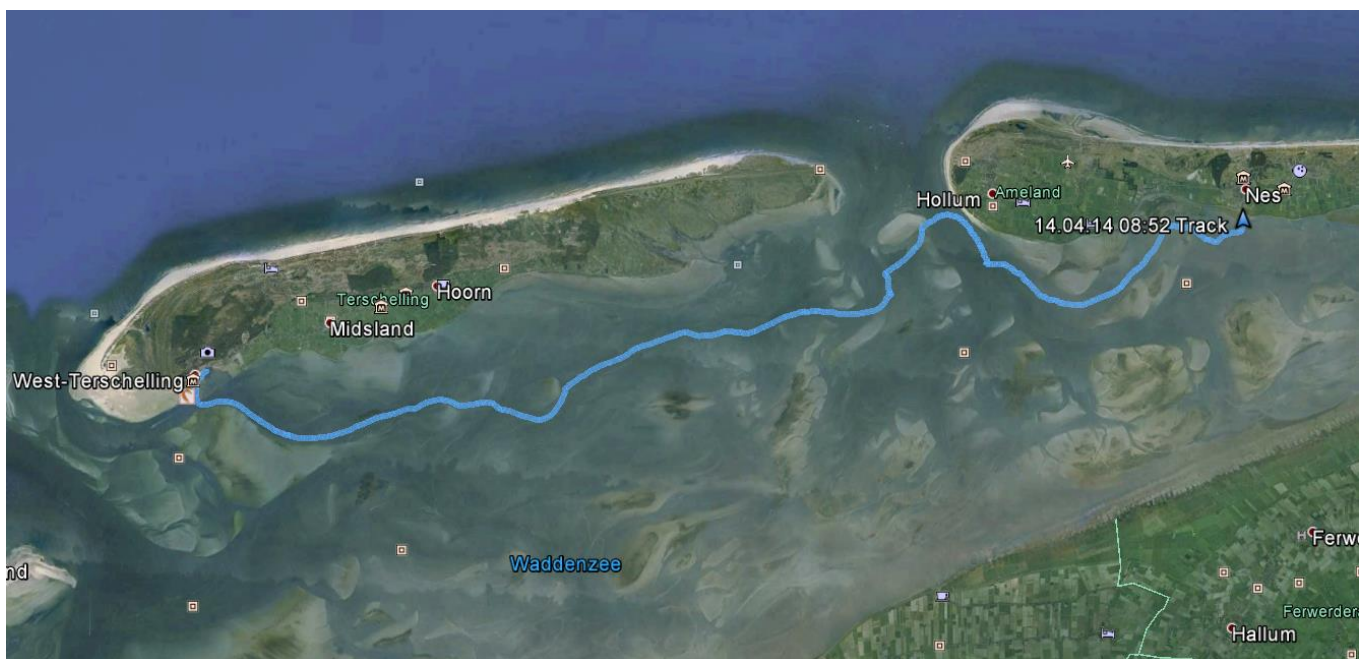
Als wir dann am späten Abend noch einmal zum Toilettengebäude wollen, stellen wir fest, dass uns das Hochwasser dies nicht erlaubt. Nur noch unser Steg ist trocken und die Wege alle überflutet. Wir haben ja auch Springzeit ☺, und somit besonders hohes Hochwasser. Wir fotografieren das Schauspiel, verstehen nun, warum hier die Stromkästen so hoch hängen und schon bald ist der Weg aber auch wieder frei.





Jan Cees schaut noch vorbei und erklärt uns, was ganz genau WELVAREN eigentlich heißt. WELVAREN steht für einen Ausdruck der Beschreibt, dass man eine Person ist, die sehr gut durchs Leben kommt. Sehr passend, wie wir nach dem heutigen Tag finden. Hat sie uns doch sehr gut durch wirklich hohe Welle getragen.

Dann ist es aber auch endlich Zeit in die Kojen zu fallen.



## Tag 4 Dienstag 14.04.2014 Ameland – Lauwersoog 26 sm

Gegen 0945 ist Palaver und wir können noch Frühstück. Die Törn Planung sieht vor, dass wir heute auf der Paesenrede, nördlich des Wierumerwad Fahrwassers Trockenfallen werden. Ggf würden wir dann auch bis zum Turm auf der Engelsman Plaat spazieren. Der Wind ist mit 4 Bft aus NW recht passend. Entspannt legen wir um 1015 ab und setzten die Fock. Gegen 1100 setzten wir an der Tonne ZS17 noch kurz das zweifach gerefft Groß, da wir nur unter Fock so hart nicht an den Wind gehen können. Wir rauschen dahin und müssen leider um 1200 die Segel wegen des vorlichen Windes komplett bergen. Es geht vorbei an einer Seehundbank vor der sich viele Seehunde im Wasser tummeln. Wir genießen das Schauspiel.



In der Ferne sehen wir die Bohrsinsel auf der Nordsee vor Amelands Ostküste.



Gegen 1220 können wir auf raumen Kurs gehen und setzten wieder die Fock.

Wie an der Perlenschnur reihen sich nun die Lemsteraaken durch das Fahrwasser. Was für ein wunderbarer Anblick.





Wir erreichen unsere Trockenfallstelle, nördlich der Tonne WW23 und bergen die Fock. Der Anker fasst um 1330 und wir liegen fest. Wir gehen einmal mit dem Starken rund um unser Schiff. Wir haben noch ca. 80 cm Wasser. Christian bemerkt neben viel weichem Watt ein paar kleine härtere Stellen und hofft, dass dies keine dicken Steine sind, aber wie Steine fühlt es sich eigentlich nicht an, eher wie Kies. Wir werden sehen, denn wir liegen schon recht fest im Watt und kommen wohl nun eh nicht mehr weg.







Leider bläst der Wind recht frisch und wir suchen Schutz unter Deck. Ab und an schauen wir mal nach dem Wasser, es verschwindet langsam und zu Tage treten Muschelbänke.





So war das aber nicht geplant. Aber nun ist es so. Wir warten weiter. Gegen 1550 versucht Nadine von Bord zu kommen und steckt sofort Knie tief im Watt. Na lecker. Schnell klettern Sie wieder an Bord.





Wir warten noch ein wenig und dann können wir etwas bequemer von Bord klettern.





Wir finden zwischen den Muscheln Krebse und Seesterne.



Wir laufen weiter und entdecken die TIDVERDRIJ in ungünstiger Position.



Doch der Anker wird zurechtgerückt und die Mannschaft ist guter Dinge. Wir spazieren noch ein wenig weiter und treffen Jan Cees. Wir erzählen ihm noch, dass wir morgen Abend in Harlingen seien wollen. Er empfiehlt uns mit über die Kanäle zu fahren und sich anschließend entsprechend abzusetzen.

Wir spazieren weiter über Muscheln und durch ein paar Priele, in denen starke Strömung herrscht.







Dann gehen wir bald schon wieder an Bord, bis zur Engelsman Plaat laufen wir nicht. Leider hat sich Christian beim Stiefelwaschen die Finger an den Muscheln aufgeschnitten, doch wird er ganz schnell von Beate verarztet.

Thomas nimmt noch an Mariannes Wattexkursion teil, und ist ganz begeistert als er zurückkommt. Günter hat uns währenddessen leckere Erbsensuppe bereitet und wir lassen es uns gut Gehen. Der Wind frischt weiter auf und wir machen es uns unter Deck gemütlich und schauen uns schon einmal die bisher aufgenommen Bilder an. Wir schalten das Ankerlicht ein, denn es wird langsam dämmerich.

Dann gehen wir doch an Deck um den Sonnenuntergang zu beobachten. Mit den Lemsteraaken davor geht einem wirklich das Herz auf.









Neben uns liegt die MATA HARI und wir bekommen von der Crew mitgeteilt, dass es um 2100 weiter nach Lauwersoog gehen wird. Dies geben wir an die Crew der BOLLEKE weiter. Wir beobachten genau wie die Schiffe schwoien um nicht mit der MATA HARI ins Gehege zu kommen. Gegen 2050 haben wir genug Wasser unter dem Kiel, wir bergen den Anker und machen uns auf.



Als wir das Fahrwasser Westrak erreichen setzten wir die Fock und schalten den Motor aus. Wie herrlich, der Mond steht groß und hell am Horizont und der achterliche Wind trägt uns dahin.



Als der Wind mehr Bb querab einfällt wenden wir noch einmal um etwas mehr Höhe zu gewinnen. Die Lichter der anderen Boote sind mal besser, mal schlechter zu erkennen. Thomas navigiert uns klasse durch die Nacht.

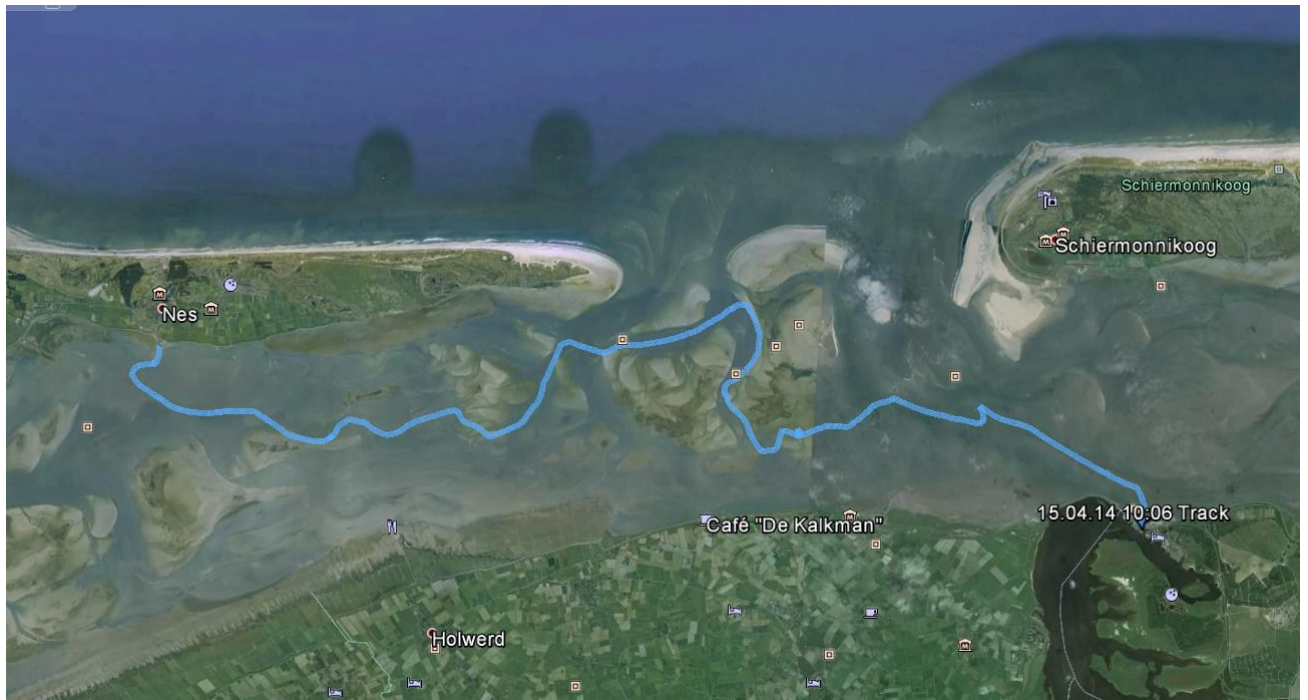


Gegen 2300 erreichen wir Lauwersoog. Wir wussten ja schon, dass nur an der Innenseite des Hafenbeckens angelegt werden darf und uns war klar, wie eng dies werden würde. Nun liegt im Hafen auch noch ein sehr dicker Pott, so dass für uns nicht viel Raum bleibt. Jan Cees möchte uns in die vorderste Lücke legen und es wird noch mal ein wenig kritisch, da eine kleine Segelyacht voraus liegt und unsere bereite Welvaren einfach nicht zwischen Steg und der Yacht

passen möchte. Doch der Skipper der Yacht hechtet an Bord und verholt sich nach hinten, so dass es am Ende doch passt. Jan Cees spricht nachher noch mit dem Skipper und entschuldigt sich für die nächtliche Störung.

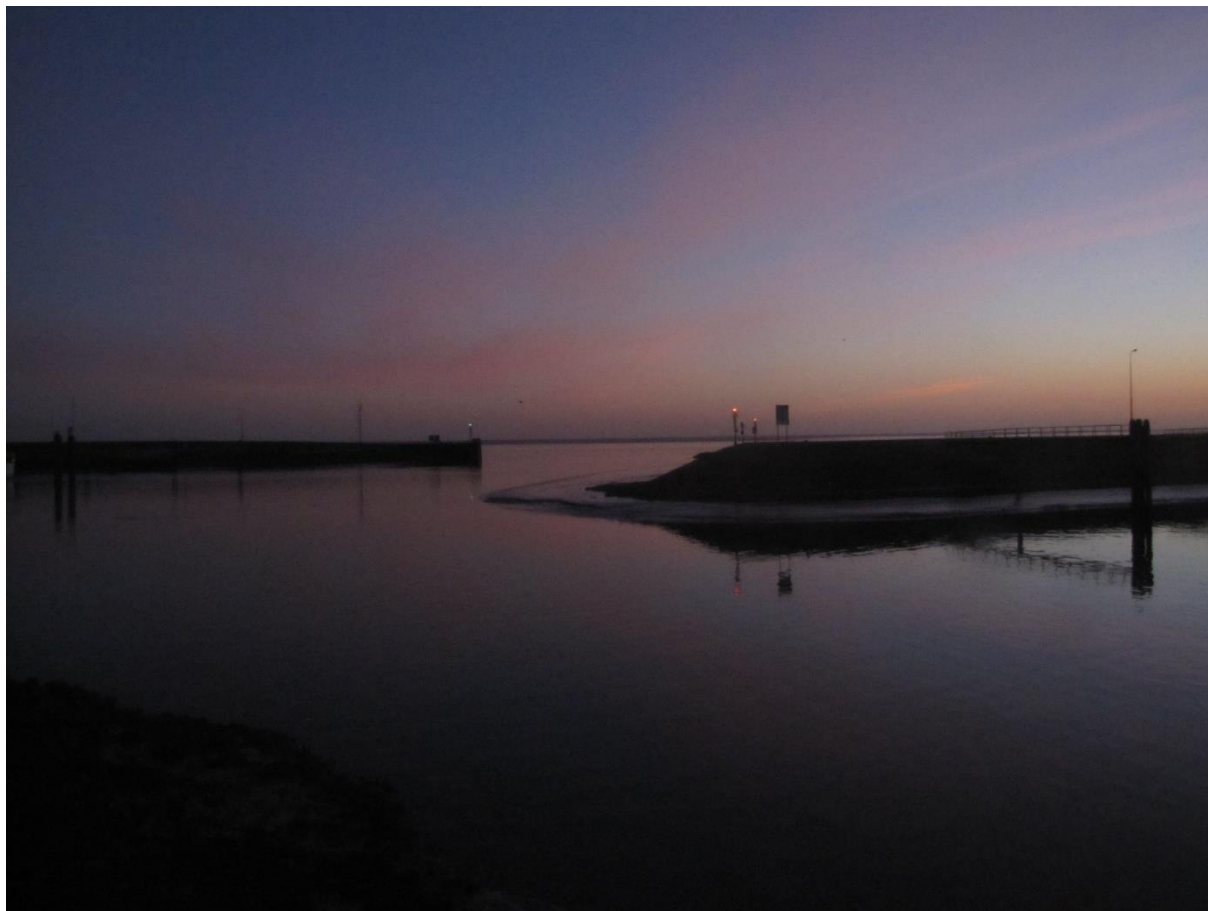
Wir schreiten zum Anleger und zum Waschhaus, doch leider haben die Toiletten geschlossen.

Dann geht es aber schnell ins Bett denn Morgen wird es um 0700 losgehen, bzw. eigentlich ist um 0700 schon das Treffen vor der Schleuse abgestimmt.



## Tag 5 Mittwoch 15.04.2014 Lauwersoog – Makkum 52 sm

Wir erwachen früh um 0530. Es ist ein milder Morgen, es weht kein Lüftchen und die Sonne kommt langsam hervor.







Die Waschhäuser sind immer noch geschlossen und so muss die Katzenwäsche an Bord reichen. Im Anschluss spazieren wir noch durch den Hafen und bemerken, dass einige Schiffe trocken gefallen sind. Na mal sehen, ob wir wirklich um 0700 alle vor der Schleuse stehen. Auch die HENDRICKJE STOFFELS mit Jan Cees liegt fest.

Gerald geht es heute nicht so recht gut, Thomas dafür aber schon wieder besser.

Um 0645 starten wir den Motor, was auch die letzten an Bord zum Aufstehen treibt und legen um 0655 ab. Wir dümpeln lange vor der Schleuse, aus der noch ein großer Kahn herauskommt. In die erste Schleusung passen wir nicht mehr rein und so machen wir kurz an der Mole fest. Dann können auch wir die Schleuse passieren. Auf dem Lauwersmeer herrscht Flaute. Einige versuchen noch ein wenig unter voller Besegelung zu segeln, kommen aber einfach nicht von der Stelle.



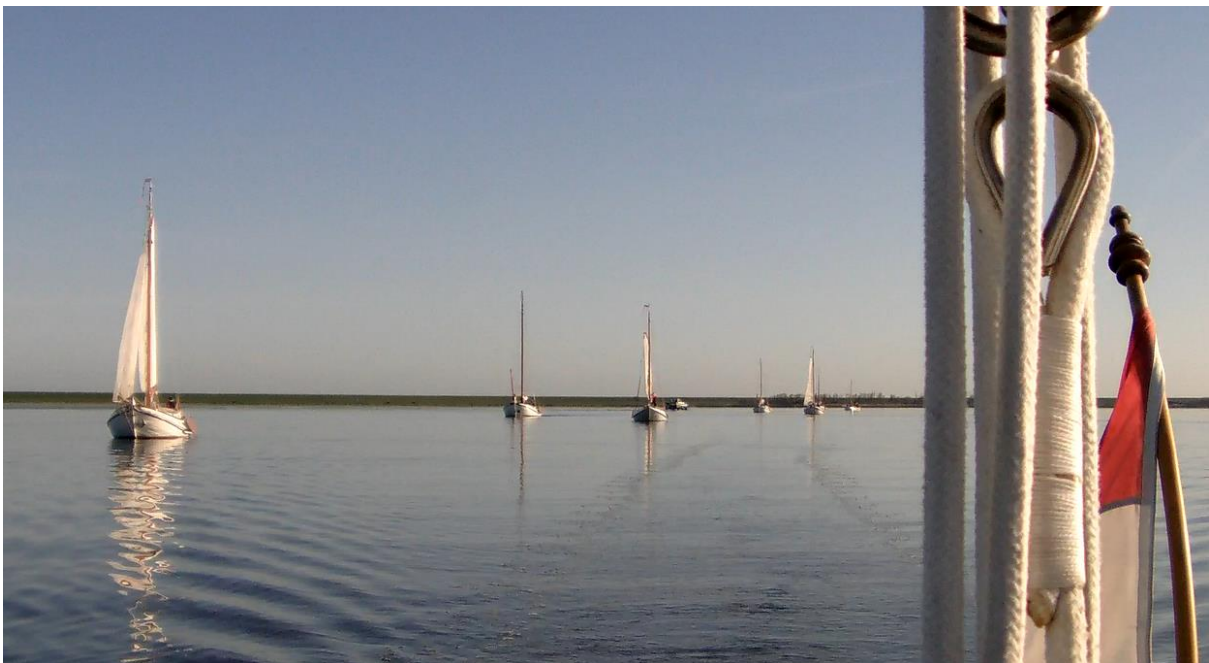




Wir haben es eilig, wollen wir doch heute noch nach Harlingen und auf unserem Weg erwarten uns 23 Brücken und min. noch eine Schleuse, so probieren wir es mit dem Segeln gar nicht und tuckern durch den untiefen Dookumerdiep zur nächsten Schleuse. Nach der Schleuse ist eine Pause geplant und wir haben vor uns genau dann abzusetzen. Gerald und Thomas bereiten und ein klasse Frühstück, welches wir an Deck einnehmen.



Die Schleuse erreichen wir als erste der Flottille um 1000 und fahren ein.



Ein Arbeitsschiff liegt noch in der Schleuse und wir müssen uns dran vorbei mogeln, aber dies gelingt und die Crew der HONESTA, die hinter uns einfährt lobt anerkennend.

Als wir festliegen taucht Jan Cees auf, wo kam der den so schnell her? ☺ Er schlägt vor, dass wir gleich weiter fahren, wir sagen ihm, dass wir dies auch vorhaben und verabschieden uns herzlich. Es

war wirklich klasse gewesen. Nach der Schleusung winken uns die anderen Schiffe und Jan Cees zum Abschied und wir sagen über Funk noch einmal Danke und wünschen allen einen klasse Resttörn.

Wir gleiten dahin und passieren nach und nach die Brücken ohne längere Wartezeit. Die Stimmung steigt, vielleicht schaffen wir es ja heute noch bis nach Makkum. Wir würden zwar eine Stunde nach Niedrigwasser an der Küste entlang fahren müssen, aber die Tiefe reicht, nur den Strom, der dann aber noch nicht so stark sein wird (0,5 kn) hätten wir gegen an. Wir passieren das malerische Städtchen Dokkum, welches durch tausende Tulpen bunt erstrahlt.





Doch um 1220 ist dann erst einmal Pause angesagt, die Brücke von Klaarkamp zeigt doppelrot.



Wir legen uns an die mitgeführten Erdspeie an den Rand und machen erst einmal Mittag. Gegen 1250 kommt dann der Brückenwärter aus der Mittagspause und öffnet uns sofort die Brücke. Wir fahren beim Mittagessen durch die Brücke und weiter geht es. Gegen 1500 stehen wir vor der ersten Brücke von Leeuwarden. Ein Stunde haben wir um alle Brücken zu passieren, denn um 1600 ist hier wegen der dann anstehenden Rushhour erst einmal Schluss. Jeder darf einmal den Holzschuh füllen.





Auch dies gelingt. Wir müssen kaum warten auch weil wir, wenn es doch mal etwas dauert, ganz freundlich die Brücke anfunken. Dann öffnen diese deutlich schneller... Wir können um 1540 in den van Harinxmakanaal Richtung Harlingen einfahren. Dort wird gerade ein Aquädukt gebaut und wir schlängeln uns durch die Baufahrzeuge auf dem Wasser.



Gegen 1555 passieren wir die letzte Brücke, die um 1600 eine Pause machen würde und auf geht's nach Harlingen.

Der Tag ist entspannt und dies tut uns sehr gut. Komisch ist es aber so viele Eindrücke zu bekommen, denn auf der Wattensee gab es kaum Reize und wir müssen uns erst einmal an alle dies gewöhnen.

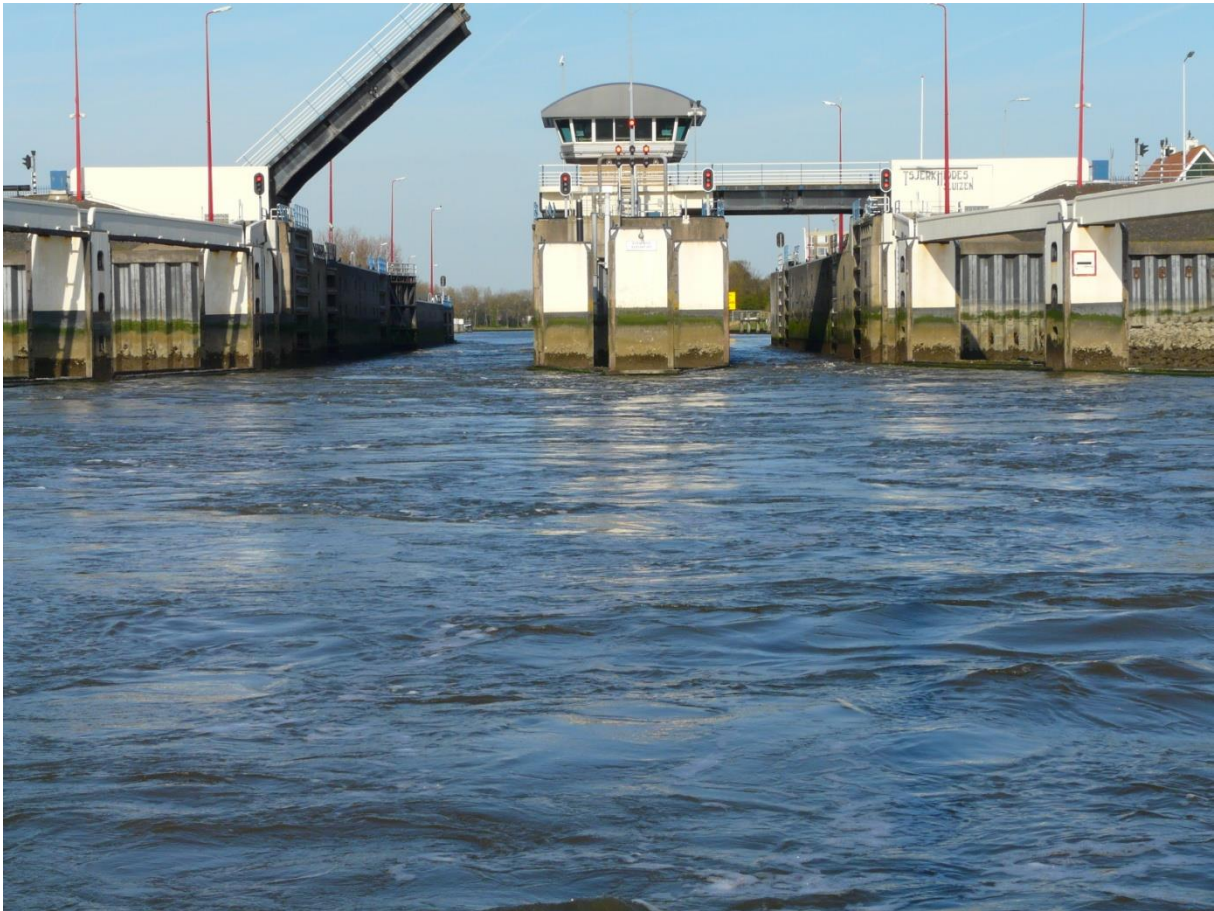
Die Sonne tut gut und wir relaxen heute einmal ausgiebig an Deck.





Auch den Rest des Kanals schaffen wir bis 1800.

Vor der Schleuse Tjerk Hiddessluizen von Harlingen müssen wir warten, wir funken die Schleuse an, aber nichts tut sich. Ein Schleusenbecken zeigt doppelrot die Tore des Beckes stehen zu beiden Seiten offen und wir können in die Nordsee schauen. Da nutzen die Friesen das Niedrigwasser um den Kanal zu entwässern. Die Strömung vor der Schleuse ist deshalb enorm und wir müssen uns gut frei halten. Dann zeigt die Schleuse rot/grün und das Tor des anderen Beckens öffnet sich. Dann hebt sich auch die Brücke, die eigentlich immer erst nach dem Schleusen geöffnet wird und auch die hinteren Tore zur Nordsee öffnen sich. Wir sind etwas irritiert. Sollen wir wirklich durch die Schleuse rauschen? Wir funken noch mal die Schleuse an, doch diese zeigt nun grün und meldet sich nicht über Funk. Also los. Wir nehmen Fahrt auf um steuern zu können und auf geht's. Wie durch eine Wildwasserbahn durch die Schleuse. Das GPS zeigt über 18 kn FOG. Der Schleusenwärter strahlt uns von oben herab an, winkt und hält einen Daumen nach oben. Geschafft, voller Adrenalin machen wir uns auf die Nordsee.



Das Niedrigwasser ist wirklich niedrig, wir haben ja auch Springzeit aber unsere Berechnungen passen und in der Mitte des Fahrwassers ist genügend Wasser.



Wir können den berühmten Steinwall vor Harlingen erkennen.



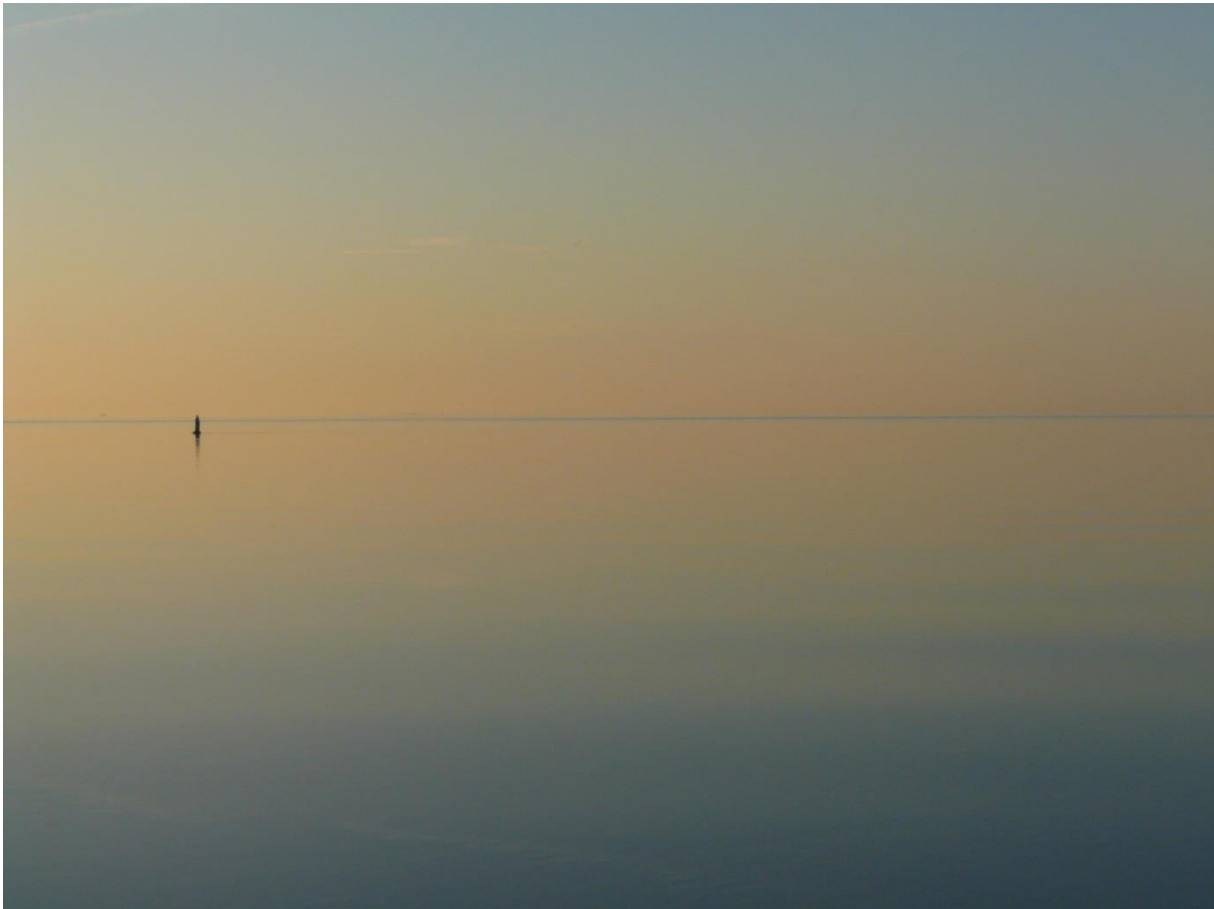
Wir sehen einen Seehund im Flachwasser und einen trockengefallenen Fischer, der gerade wieder flott kommt.



Wir nutzen die Zeit und versuchen den Hafenmeister von Makkum per Funk und Handy zu erreichen. Dieser sollte laut Almanach noch bis 2000 anzutreffen sein. Aber sowohl über Funk als auch per Handy erreichen wir ihn nicht. In Makkum braucht man für den Zutritt zu den Waschhäuser Karten und wir würden wirklich nach den geschlossenen Sanitärgebäuden in Lauwersoog gerne ein Offenes antreffen.

Unsere Hoffnung ist allerdings, dass die Karten von Samstag, als wir hier schon mal lagen, noch funktionieren.

Wind gibt es immer noch nicht und das Wasser wirkt mystisch, glatt und weich.



Kurz vor der Lorenzschleuse wird der Strom stärker aber wir bleiben gelassen und bald haben wir es auch geschafft. Wir warten im Vorbecken und Funken die Schleuse an. Diese teilt uns mit, dass wir gleich schleusen können. Dann sehen wir auch, dass grade ein Schiff aus dem Ijsselmeer hinausgeschleust wird. Als der Schleusenvorgang beendet ist, öffnen sich sogleich die Brücken und Beate legt unsere WELVAREN in die verwaiste Schleuse. Schon komisch in der großen Schleuse ganz alleine zu stehen.



Nadine beginnt mit dem Kochen und wir tuckern nach dem Schleusen entspannt nach Makkum.











Die Sonne geht langsam unter und wir liegen um 2100 nach 14 Std, 4 Schleusen (Naja 3 ½), 24 Brücken und 52 sm im Hafen. Wir legen Landstrom und füllen Wasser auf. Währenddessen kommen wir mit einem anderen Skipper der hinter uns liegt ins Gespräch. Er ist besorgt, dass er wegen uns morgen mit seinem 12 m langen Schiff nicht ablegen kann. Wir beruhigen ihn und versichern, dass dies mit ca. 20 m Platz möglich sein wird. Da wir um ca. 0800 wieder ablegen werden, wird er noch mehr Platz haben.

Dann Essen wir und versuchen uns mit den alten Karten am Sanitärgebäude, es klappt, Juhu.

Dann quatschen wir noch ein wenig und fallen müde aber zufrieden ins Bett.



## Tag 6 Donnerstag 16.04.2014 Makkum – Lelystad 50 sm

Wir erwachen gegen 0700. Der Wind ist wieder da. Wir schreiten zur wohlverdienten Dusche. Der Hafenmeister ist noch nicht da. Wir schauen aber, was wir letzten Samstag für eine Nacht zahlen mussten, der guten Buchführung unseres Bordkassenmeisters sei Dank, und schmeißen den Betrag mit einem netten Brief in den Postkasten des Hafenmeisters. Auch Frühstücken wir kurz, da es heute sehr anstrengend sein wird. Von Makkum nach Lelystad sind es 40 sm und wir werden heute bei SW Wind kreuzen müssen. Zudem bläst es mit 5 Bft schon kräftig und heute soll es auch noch Böig werden. Zudem werden wir bis zu 1 m Welle bekommen. Nicht grade ideal um nach Lelystad zu fahren. Texel wäre heute wirklich besser. Christian ist heute auch mit Halsschmerzen aufgewacht dafür geht es Gerald wieder besser. Günter hat Husten.

Gegen 0830 legen wir ab und setzen in der langen Hafenausfahrt von Makkum die Segel.

Dann beginnt das Kreuzen und zu Beginn sind die Wellen auch noch nicht sehr hoch. Uns begegnet die Scholli eine Bavaria 38 die Christian und Nadine im Juni gechartert haben. Was für ein toller Zufall.



Doch wie erwartet werden wir vor Stavoren ganz schön durchgeschüttelt. Da sind Sie wieder, diese hakigen Ijsselmeerwellen. Es geht weiter. Gegen 1400 ist die Stimmung etwas auf dem Tiefpunkt. Wir werden noch einmal Wenden müssen, damit wir um den Frouwesând herum kommen. Die Wellen strengen jeden sehr an. Immer Drei unserer Crew legen sich zum Ausruhen etwas unter Deck die anderen drei bleiben an Deck und wechseln sich am Runder ab. Für die Damen an Bord ist es heute zu schwer zum Steuern und die Herren geben ihr Bestes. Die Großschot fahren wir die ganze Zeit aus der Hand, um diese bei einer Böe sehr schnell fieren zu können.



Kurz diskutieren wir die Alternativen. Stavoren wollen wir aber bei dem Seegang wirklich nicht anlaufen, auch wollen wir uns eigentlich nicht geschlagen geben.

Als Zwischensnack gibt es Frikadellen und Kekse.

Nach der letzten Wende ist alles klar. Etwa drei Stunden können wir nun auf dem Bb Bug nach Lelystad laufen und die WELVAREN läuft richtig klasse. Mit 8,5 kn brausen wir dahin. Die Stimmung steigt. Auch die See wird ruhiger. Denn wir kommen dem Land und dem Markermeerdeich näher. Dies gibt Schutz bei SW Winden. Günter bastelt und spontan aus seinem berühmten Gaffatape einen Kartenplotter.



Gegen 1815 bergen wir im ruhigen Wasser vor Lelystad die Segel und fahren in den Hafen. Wir sehen die Masten der Kiekendief und wissen, jetzt haben wir es wirklich geschafft. Alle sind wieder an Deck, niemand mehr geschafft und ausgepowert, nur noch glücklich und zufrieden mit sich, dem tollen Schiff und der Welt. Wir werden sofort entdeckt und am Meldesteiger von Frank und Rüdiger in Empfang genommen. Gegen 1840 liegen wir fest. Nach 10 Stunden und 50 sm.

Die Segelschüler sind alle sehr geschafft aber glücklich, haben Sie doch alle die Prüfung bestanden. Gerne schauen Sie sich unser Schiff an und sind beeindruckt wie schön und gut in Schuss die WELVAREN ist. Dann trinken wir unseren wohlverdienten Anleger. Die SKS'ler werden heute um 1900 im Restaurant Ann ut Water essen gehen. Wir versprechen da zuzustoßen.

Im Restaurant ist es voll, und wir können nicht direkt neben den SKS'lern sitzen aber ganz in der Nähe.



Alle freuen sich, dass wir da sind und essen genüsslich und ausgelassen.



Nach dem Essen setzten wir uns zu den SKS'lern und Hajo berichtet vom Törn. Wir sind allerdings sehr müde, so dass wir uns gegen 2230 verabschieden und ins Bett schreiten. Die Nacht wird ungemütlich, da es sehr stürmt und die Flevo Marina nicht gut geschützt liegt.





## Tag 7 Freitag 17.04.2014 Lelystad – Heeg 33 sm

Am Morgen erwachen wir um 0700, gehen Duschen sowie zum Hafenteiler und kaufen im Hafensupermarkt noch frische Brötchen. Es windet wieder mit 5 Bft aber diesmal aus NNW später drehend auf NNE. Also wieder alles andere als günstig. Auch sollte es heute wieder Böen bis 6 geben und eine See bis 1 m. Zudem erwarten wir ein hakige Kreuzsee wegen des Gestern noch SW-lichen Windes. Wenigstens scheint die Sonne.

Wir frühstücken und schmieden den Plan einfach mal raus zu fahren und zu schauen wie es sich anfühlt. Notfalls können wir dann zurück nach Lelystad gehen, oder nach Urk rein und morgen sehr früh weiter nach Lemmer fahren. Das Schiff müssen wir um 1000 übergeben und morgen soll der Wind mit 3 – 4 Bft aus W doch viel angenehmer sein. Doch wollen wir es erst einmal probieren.

Wir schauen noch bei den SKS'lern vorbei die grade am Schiff auspacken sind, und sagen Aufwiedersehen. Rüdiger meint noch aufmunternd, gut, dass ich nicht mehr aufs Wasser muss.

Wir legen um 0945 ab und fahren aufs Ijsselmeer. Doch es geht erstaunlich gut. Die Segel ziehen wir nicht hoch, denn heute müssten wir noch mehr kreuzen als gestern und damit auch wieder weiter raus aufs Ijsselmeer wo wir hakige und höhere Wellen vermuten. Somit motoren wir recht gemütlich gen Norden die Küste hoch. Wir beobachten genau ob es uns bei dem vielen Wind auf die Küste drückt aber dies ist nicht der Fall und die Wellen sind sehr moderat, wohl auch wegen der Landabdeckung von Stavoren. Wir kommen gut voran. Heute geht es Nadine nicht gut, auch ihr tut nun der Hals, die Ohren und die Knochen weh und sie legt sich ein wenig unter Deck schlafen. Beate steuert die WELVAREN sicher und ganz in Ruhe nach Norden.



Wir können ein wenig sehen die Küste an uns vorbeiziehen. Urk sehen wir in der Fernen und gegen 1340 erreichen wir den neuen Steinwall vor Lemmer. Dieser steht noch nicht in der Karte ist aber durch große Kardinalstonnen gut auszumachen. Wir überlegen warum hier nun so ein Wall gebaut wurde. Vielleicht um bei Westwind Lemmer doch noch ohne Legerwallsituation gut anlaufen zu können.



Kurz vor Lemmer können wir dann doch noch die Fock hochziehen und gleiten durchs Wasser. Beate steht immer noch am Ruder. In ganzen 5 Stunden hat Sie das Schiff alleine bis nach Lemmer gebracht. Christian fährt in die alte Schleuse und Thomas, schäkert noch ein wenig mit der Schleusenwärterin.



Die Schleuse ist voll und wir vermuten schon, dass es wie immer in Lemmer etwas chaotisch in der Stadt zugehen wird. Wir nehmen die erste Brücke und sehen erstaunt, dass die Stand voller riesen Ausflugsschiffe ist. Später sollten wir erfahren, dass heute die Saisonöffnung der Ausflugsschiffe gefeiert wird.



Dann wird es immer enger und uns kommen auch noch Motoryachten entgegen die sich eisern mit Bug und Heckstrahlruder ihren Weg durch das Labyrinth bahnen. Die zweite Brück ist noch zu und die Schiffe vor uns stoppen auf, weswegen auch wir die Fahrt rausnehmen müssen. Thomas und Günter spielen die laufenden Fender und wir kommen den Raddampfer immer näher. Langsam treiben wir auf das Schiff zu. Da Christian aber angeordnet hatte, niemals mit Händen und Füßen das Schiff wegzudrücken sondern immer nur einen Fender dazwischen zu packen, stecken Thomas und Günter geübt die Fender dazwischen. Leider hat der Raddampfer aber etwas höher noch ein Leiste und die döscht leicht an unser Schiff. Mist, muss dies den nun auf den letzten Metern noch sein. An der weißen Scheuerleiste der WELVAREN ist nur ein bisschen Farbe abgescheuert. Dies ist dann doch nur halb so schlimm.

Wir legen uns um 1630 hinter die zweite Brücke und machen erst einmal eine Pause. Wir spazieren durch die Stadt, bummeln, kaufen Diverses und trinken eine heiße Schokolade. Das tat gut.



Nadine spielt auch noch beim Schokokussfangen mit.



Die Stadt ist belebt und voller Menschen, sehr ungewohnt für uns, denn seit Tagen leben wir doch in unserer eigenen kleinen Bordwelt und wollen dort doch eigentlich nicht raus.

Gegen 1750 legen wir dann wieder ab, wollen wir doch heute noch Heeg. Den Weg über Sloten nehmen wir nicht, da wir weder im Almanach noch im Internet eine Angabe finden, wie lange die Brücke von Woudsend geöffnet hat. Gegen 1900 passieren wir mit Thomas am Ruder die letzte Brücke unseres Törns die Spannenburg Brücke.

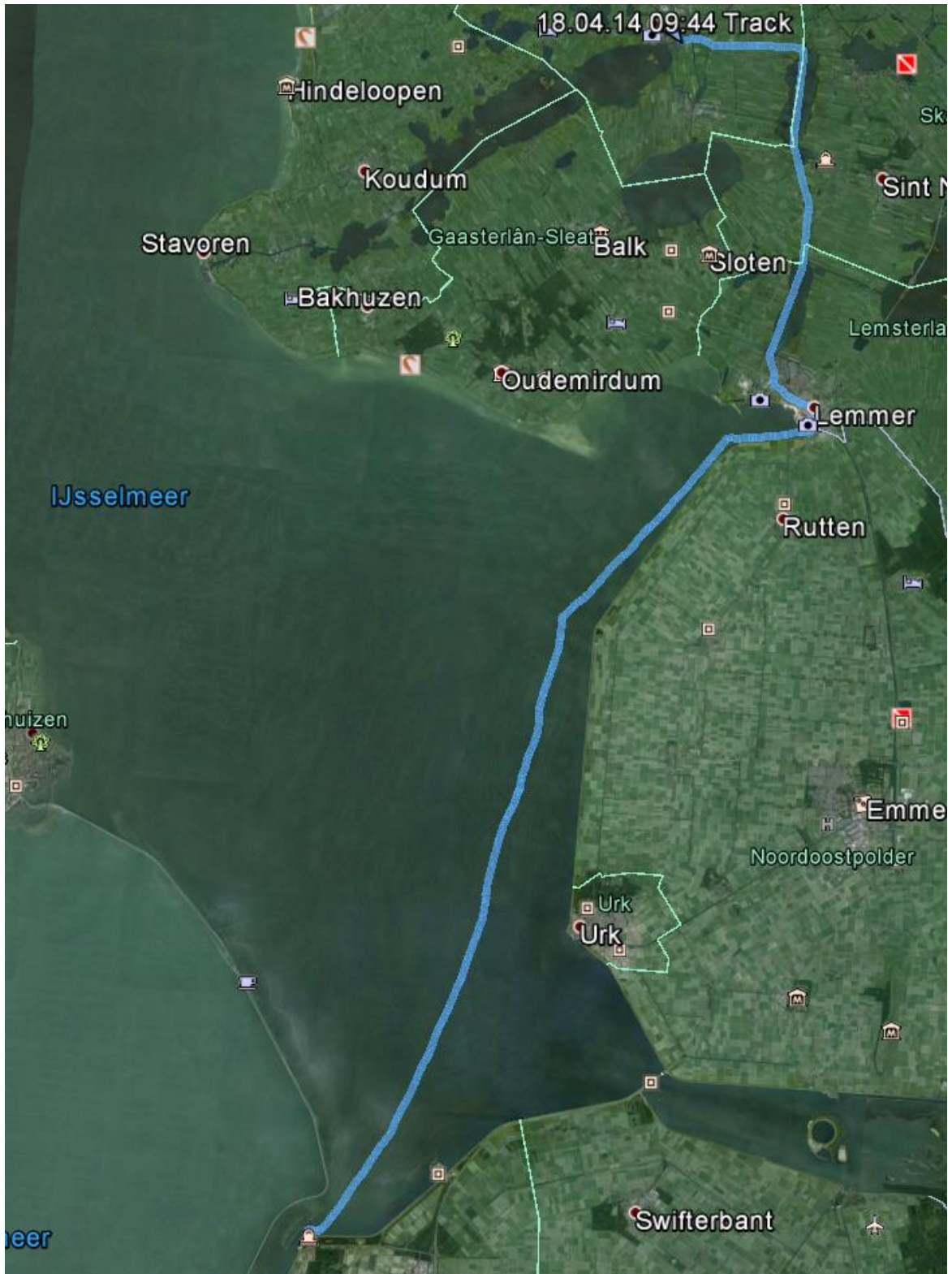


Als wir in den Johan Frisokanaal einbiegen setzen wir noch einmal die Fock und gleiten die letzte Stunde ruhig dahin.



Wir machen schon einmal Klarschiff, schrubben das Deck und legen die Persennig auf das Groß. Gegen 2030 liegen wir dann mit dem Bug im Wind an der Pier von Heech by de Mar und stoßen auf den schönen Törn an. Dann geht's aber zum Essen in die Stadt, denn wir sind wirklich hungrig. Bei d'Ald Wal treffen wir unsere Lieblingskellnerin an und lassen es uns schmecken.

Zurück an Bord organisieren wir noch von der RONDE WALVIS eine Gasflasche denn unsere sind komplett leer und es ist bitterkalt. Als die Heizung wieder läuft singen wir noch ausgelassen ein paar Seemannslieder zusammen. Gegen 0100 ist aber Schluss und wir fallen in die Kojen.





## Abreise Samstag 18.04.2014

Wir erwachen früh bei strahlendem Sonnenschein und machen uns nach der Dusche und dem Frühstück ans Packen, Fegen und Aufräumen. Wie schnell man doch auf einem Schiff heimisch wird.

Im Hafen ist es ganz ruhig, wir sind ganz alleine, ein wirklich interessanter Gegensatz zum letzten Wochenende.

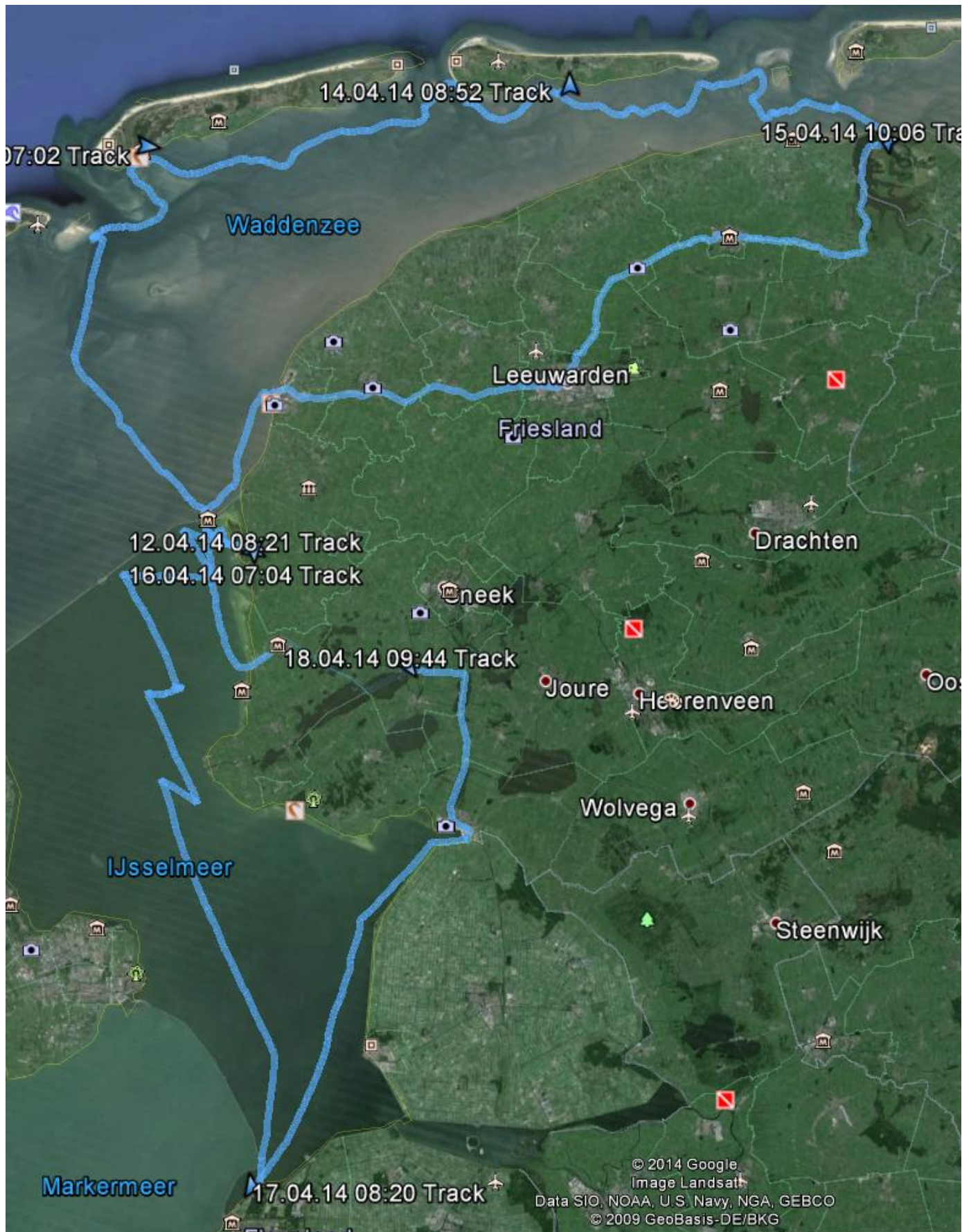
Gegen 1000 wird getankt und wir berichten Herrn Koekebakker von unserer Macke am Bug. Er meint nur, dass uns die Macke wohl viel mehr wehtut als ihm. Da hat er wohl recht auch wenn uns dies grad nicht sehr tröstet.

Thomas, unserer Bordkassenmeister, begleicht noch die Charter für den Verlängerungstag und die Kosten für den Diesel. 105 Liter haben wir verbraucht.

Dann werden noch die letzten Dinge in die Autos geladen. Wir können uns nicht so recht verabschieden haben wir unsere WELVAREN doch sehr ins Herz geschlossen. Nach einem langen Abschied und diversen Abschiedsbilder geht es dann aber doch los.







Wir schauen noch an der Antares, dem USC Vereinsschiff im Yachthafen De Endracht vorbei und legen die ausgeliehenen Rettungswesten an Bord und Günter setzt noch eine Mardenschraube ein. In der Stadt in Heeg ist ein großes Fest im Gange doch wir müssen leider nach Hause und begeben uns auf die Autobahn.

Im Radio hören wir die neusten Nachrichten. Komisch, was man alles verpasst hat. Aber gefehlt hat uns dies nicht. Auch das eigentlich grade Ostern ist, ist uns kaum präsent.

Wehmütig meint Nadine, dass sie erst im September wieder an Bord einer Lemsteraak, der JOSEPHHINE, seinen wird.

Hoffen wir mal dass die Zeit bis dahin ganz schnell vergeht.

Hoffentlich auf Bald liebe WELVAREN und all die anderen wunderbaren Lemsteraaken, träumt süß von weitem Abenteuern und nehmt uns bitte zu Manchen noch einmal mit.



by Christian und Nadine